

27. Mai 1955.

Herrn  
Professor Dr. G. Tellenbach,  
Freiburg/Br.  
Schwimmbadstr. 4

Lieber Herr Tellenbach!

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 18.5. Ich werde die mir zugegangenen Auskünfte, die bis auf die mir von vornherein als hoffnungslos erscheinenden Ausnahmen (Berges und Büttner) jetzt vollständig sind, einer Besprechung zugrundelegen, in der die Frage des hilfs-wissenschaftlichen Unterrichts demnächst einmal grundsätzlich erörtert werden soll.

Wenn ich nun sogleich auf Ihren Brief noch einmal antworte, so geschieht es wegen der mich einigermassen alarmierenden Mitteilungen über Plechl. Sie werden verstehen, dass ich mich dadurch besonders berührt fühle, weil ich es ja gewesen bin, der Ihnen P. seinerzeit empfahl und Sie zu der Vornahme der Umhabilitierung veranlasste. Vorausschicken möchte ich, dass ich mit P. über seine Angelegenheit nicht mehr gesprochen habe, seitdem wir sie gelegentlich Ihres hiesigen Vortrages unter uns erörterten. D. war zwar neulich ganz kurz hier, doch habe ich mit Absicht vermieden, auf die Frage neuerdings einzugehen. Wir sprachen vielmehr nur über seine Monumenta-Arbeiten sowie über seine Neuausgabe von Graesses Orbis Latinus. Dabei fragte ich ihn, ob er über das letztere Thema einmal mit Ihnen gesprochen habe, worauf er erwiderte, dass er Sie nur ganz kurz darüber habe informieren können, da sich Gelegenheit zu einer eingehenderen Aussprache nicht geboten habe, was ja an seiner eigenen Ungeschicklichkeit liegen kann.

Wie mir scheint, hat die Angelegenheit zwei Seiten:

1.) In wissenschaftlicher Hinsicht ist es natürlich ein sehr schwerwiegender Fehler, dass Plechl seine Habilitationsschrift nicht gedruckt hat. Ich sagte Ihnen früher schon, dass ich ihm dies mehrfach nahegelegt hätte, aber allerdings ohne Erfolg. Auf der anderen Seite hat er inzwischen nun doch allerlei fertiggebracht. Der 1. Abdruck seiner Studien zur Tegerenseer Briefsammlung, Teil I, aus dem Heft DA. 11, 2, das im Laufe des Junis erscheinen wird, geht Ihnen in diesen Tagen zu. Im nächsten Heft wird dann der 2. Teil der Studien folgen, dessen Manuskript mir P. für Anfang des nächsten Monats fest zugesagt hat. Ich habe ihm geraten, Ihnen gleichzeitig einen Durchschlag davon zuzusenden. Vor allem aber hat D. für die Edition der Sammlung den Textteil mit dem Apparat bis auf Kleinigkeiten fertiggestellt, wovon ich mich bereits durch den Augenschein überzeugen können. Ich halte das für eine sehr ansehnliche wissenschaftliche Leistung, an der beispielsweise sein Vorgänger Ohn-sorge völlig gescheitert ist, während P., obwohl er ganz von vorne anfangen musste, die Aufgabe in einer für solche Arbeiten nicht allzu langen Frist bewältigt hat. Es wäre mir lieb, wenn es mir ermöglicht würde, der Freiburger Fakultät, bevor sie die Sache P. entscheidet, über diese Edition ein Gutachten abzugeben. Endlich sind auch die Arbeiten am Orbis Latinus nach dem, was Plechl mir sagte, bereits ein gutes Stück gefördert und meinem Eindruck nach sehr verständlich und zweckmässig angelegt. In diesem Zusammenhang möchte ich übrigens erwähnen, dass P. die Absicht hat, zur Erleichterung des